

Joint Study - WS 2011/12 – Charkiv/Ukraine

Abschlussbericht

Jenny Deutschmann

jdeutsch@edu.uni-klu.ac.at

Von 25.08.2011 bis 24.11.2011 habe ich mein Joint Study Semester in der Ukraine, in Kharkiv, wahrgenommen.

Aufgrund des Nicht- Erhalts des Visums im Zuge einer Gesetzesänderung konnte ich leider nicht den vollen Zeitraum in Anspruch nehmen und musste bereits nach drei Monaten mit dem Touristenvisum wieder das Land verlassen.

In Kharkiv war ich in einem Studentenheim untergebracht. Neben mir und 4 Studienkolleginnen, die auch an der Universität in Klagenfurt studieren, lebte nur ein Mann aus Ägypten. So konnte ich „das richtige Leben im Studentenwohnheim“ in der Ukraine leider nicht kennen lernen.

Im Studentenheim habe ich ein Doppelzimmer bewohnt. Das Zimmer war groß genug für zwei Bewohner, die Einrichtung waren auch im Großen und Ganzen in Ordnung, etwaige Probleme mit den Möbeln konnten wir selbst beheben. Das einzige, was mir mit der Zeit Kopfzerbrechen bereitet hat, war das Fenster des Zimmers, das wirklich schon bessere Zeiten gesehen hatte. Beim Öffnen war Vorsicht geboten und im Winter wurde es im ohnehin schlecht beheizten Zimmer durch das schlechte Fenster nur noch kälter.

Die Dusche und das WC waren am Gang, aber zumeist sauber. Ebenso verhielt es sich mit der Küche. Allerdings mussten Utensilien zum Kochen und Essen angeschafft werden, da sie in der Küche nur mangelhaft vorhanden waren.

Meine größten Probleme im Studentenheim waren die Heizung und das Waschen der Wäsche. Die Heizung wird in der Ukraine zum einen generell erst sehr spät aktiviert, mein Studentenheim war aber das letzte, das beheizt wurde. Nach 2 Wochen bei 14 Grad Celsius freut man sich dann wieder richtig über 19 Grad ;). Später im Winter, draußen war bereits Schnee, fiel die Heizung noch ein Mal aus, das Heizöl war angeblich leer und im Zimmer waren es wieder 14 Grad. Das andere Problem war das Waschen der Wäsche. Die Wäsche

konnten wir nicht selbst waschen, das übernahmen die Wächterinnen, beschwerten sich jedoch immer über die Menge der Wäsche (und ich ging wirklich nicht verschwenderisch mit der Wäsche um, so viel hat man dann ja doch nicht mit). Ein Mal wurde die Waschmaschine kaputt und hat zuerst drei Wochen gar nicht funktioniert. In dieser Zeit musste ich meine Wäsche mit der Hand waschen, danach mussten meine vier Studienkolleginnen und ich auch einen großen Teil der Reparatur mitbegleichen, um wieder waschen zu können.

Die Universität befand sich unweit unseres Studentenheims. Das Einschreiben der Kurse bereitete mir keine Probleme, da ein spezielles Programm für meine Studienkolleginnen aus Klagenfurt und mich vereinbart wurde.

In unseren Kursen waren wir nur zu fünft, was meinen grammatikalischen und wissenstechnischen Stand der russischen Sprache natürlich enorm vorangetrieben hat. Jeder einzelne Kurs war eine große Hilfe für mich und ich habe Kompetenzen entwickelt, die ich an meiner Heimatuniversität in dieser Zeit nie in diesem Ausmaß mir hätte aneignen können. Der Arbeitsaufwand war unerwartet groß und ich musste enorm viel Zeit investieren, um das gewünschte Ergebnis zu erzielen. Des Weiteren konnte ich mir auch keine Fehlzeit auf der Universität erlauben, da dies zu großen lerntechnischen Einfluss genommen hätte.

Der Kontakt zu den Professoren war ebenfalls ein sehr guter. Auf das Bitten der Gruppe hin wurden speziell diese Themen im Unterricht durchgenommen, die uns sehr schwer fielen und es wurde speziell auf unsere Schwächen Rücksicht genommen.

Der Kontakt zu den einheimischen Studierenden gestaltete sich als wesentlich schwieriger, da sich weder in unserem Studentenheim noch in unseren universitären Kursen andere Studierende befanden. Dinge wie Welcome- Parties oder Hilfe eines International Office gab es leider nicht, da Austauschstudenten in Kharkiv leider nicht die Regel sind. Ich habe in meiner Zeit in der Ukraine viel zu wenige Freunde kennen gelernt, aber trotzdem kann ich heute ortsansässige Studierende als meine guten Freunde bezeichnen.

Eines der Highlights meines Auslandsaufenthalts waren die Reisen durch die Ukraine. Ich habe die Ukraine als eines der schönsten und tollsten Reiseziele kennen gelernt, obwohl ich

aufgrund der kurzen Zeit bei weitem nicht alles besichtigen konnte, was ich mir vorgenommen hatte. Natürlich war die Hauptstadt Kiev eines meiner am häufigsten frequentierten Ziele und nimmt einen Platz ganz oben im Feld meiner liebsten Städte ein. Allerdings fand ich auch die Krim unbeschreiblich schön, interessant und aufregend und ich hätte nur zu gerne viel mehr Zeit dort verbracht. So sehe ich mich gezwungen, ein anderes Mal die Krim wieder zu besuchen =).

Der finanzielle Aufwand in der Ukraine war höher als gedacht, ich musste noch sehr viel Geld abseits der Unterstützung des BIBs investieren.

Das Studentenheim hat mir in diesem Jahr noch nichts gekostet, ist aber ab dem nächsten Jahr mit €90,00 pro Monat zu bezahlen. Es fielen für mich einmalige Investitionen von ungefähr €100,00, das tägliche Leben kostete mich ungefähr € 100,00 pro Monat, wobei ich immer selbst gekocht habe, weil das Essen gehen auf die Dauer sehr teuer kommt. Die Reisekosten fielen unterschiedlich aus, wobei das Reisen mit dem Nachtzug grundsätzlich eher günstig kommt, doch alles in allem sehr viel ausmachte. Die Kosten für den Weg in die Ukraine und den Weg wieder zurück nach Österreich beliefen sich insgesamt auf €160,00.

Insgesamt möchte ich aber betonen, dass das, was mir mein leider verkürztes Auslandssemester persönlich, sprachlich und kulturell gebracht hat, nicht mit den entstandenen Kosten aufzuwiegen ist. Um nichts in der Welt möchte ich diese Erfahrung missen.